

Kann man Tiere pflanzen?

Birgit Schattling, Veranstalterin der „Bio-Balkon“-Kongresse, über ihre Erfahrungen beim Gärtnern im 6. Stock

Es gibt Tausend gute Gründe, Balkone und Fensterbretter zu begrünen. Sich täglich mit Gemüse, Kräutern, Blüten, Schoten und Früchten hochwertig, erntefrisch, genussvoll, gesund, regional und verpackungsfrei zu ernähren. Auf dem eigenen Balkon Blütendüfte, Farben, Strukturen und leckere Ernten genießen, Fülle und Magie erleben und das Summen von Bienen und anderen Insekten. Sich dabei durch die eigene Freude und Kreativität leiten lassen und ständig Neues entdecken, auf dem Balkon die Lebendigkeit und Kreisläufe der Natur wahrnehmen und sie als unsere Kraftquelle schätzen lernen.

Balkongärtnern lässt sich äußerst preiswert und nachhaltig gestalten. Eine vielfältige Dauerbepflanzung mit Stauden und Gehölzen statt ständig neu gekauftem Wechsel flor fördert Insekten mit einem reichen Blütenangebot vom zeitigen Frühjahr bis in den Herbst hinein. Eine essbare Begrünung ermöglicht eine erntefrische, gesunde Selbstversorgung.

Balkone und Fensterbretter sind Trittsteinbiotope

Naturnah gestaltet sind Balkone und Fensterbretter wertvolle Trittsteinbiotope für Insekten, sogar für spezialisierte Wildbienen. Dort sind also nicht nur die häufigen Gehörnten Mauerbienen und Rostroten Mauerbienen anzutreffen.

Mit Glockenblumen zum Beispiel fördern wir die auf deren Pollen spezialisierten Glockenblumen-Scherenbiene, mit der Aussaat oder Pflanzung von Natternkopf die Natternkopf-Scherenbiene, mit Wollziest und Echtem Herzgespann tun wir Wollbienen etwas Gutes. Mit Wasserdost und Herbststern locken wir das Tagpfauenauge auf unseren Balkon.



Das Eichhörnchen baute seinen Kobel zwischen den Asia-Salaten.

Dass Balkone so viele Arten anlocken, hätte früher niemand gedacht, nicht einmal die Experten der Naturgartenverbände oder Naturschutzorganisationen. Doch es ist noch viel mehr möglich, wenn wir die "Balkonier" noch gezielter und deutlicher motivieren, insektenfreundlich zu gärtnern.

Um noch mehr Kenntnisse darüber zu erlangen, welche (spezialisierten) Wildbienen und anderen Insekten in welcher Stadt in welche Stockwerke hochfliegen, wurde aktuell das Citizen-Science-Projekt "Stadtinsekten.com" aufgelegt. Es bietet eine einfache Möglichkeit, seine Beobachtungen online zu melden.

Wie wir Vögel fördern können

Säen wir Kornblumen, Skabiosen, Disteln, Sonnenblumen oder Wilde Karde, werden die exotisch aussehenden Stieglitze bis in den 6. Stock und höher fliegen, wenn sie in der Umgebung vorkommen. Bei mir am Heidelberger Platz habe ich bisher 24 Vogelarten auf meinen beiden Balkonen und den Fensterbrettern empfangen können. Darunter waren auch eher untypische Arten wie Baumläufer, Zaunkönig, Sperber und Turmfalke.

Hilfe bei der Pflanzenauswahl: NaturaDB

NaturaDB (www.naturadb.de) ist eine großartige Unterstützung, die perfekten Pflanzen für unseren naturnahen Balkon am gegebenen Standort zu finden, eine einfache Planung zu erstellen und sogar Potenziale aufzudecken, weitere Insekten und andere Tiere anzulocken. In dieser Datenbank kann man sich Pflanzen nach verschiedensten Auswahlkriterien wie Schatten, Sonne, Blühfarbe, Blühmonat, Blühdauer, Insektenfreundlichkeit, Wintergrün, Essbarkeit anzeigen lassen.

NaturaDB zeigt übersichtlich, wie viele Wildbienen, Schmetterlinge sowie Schmetterlingsraupen eine bestimmte Pflanze nutzen, sodass wir uns bei unserer Pflanzenauswahl leicht vom ökologischen Wert leiten lassen, Blühpflanzen für jeden Monat von März bis Oktober finden und möglichst Wildformen nutzen können. Deutlich erkennbar ist nämlich auch, ob es sich um eine heimische oder eingebürgerte

Die 24 Vogelarten auf Birgits Balkon

- Amsel
- Baumläufer
- Blaumeise
- Buchfink
- Buntspecht
- Distelfink
- Eichelhäher
- Erlenzeisig
- Feldsperling
- Grünfink
- Haubenmeise
- Haussperling
- Hausrotschwanz
- Kernbeisser
- Kleiber
- Kohlmeise
- Nebelkrähe
- Ringeltaube
- Rotkehlchen
- Singdrossel
- Sperber
- Star
- Turmfalke
- Zaunkönig

Birgits Lieblingspflanzen für Insekten

- Säulenapfelbaum
- Immerblühende Mandelweide
- Felsenbirne
- Traubenhyazinthe
- Taubenskabiose
- Grünkohl
- Wilde Rauke
- Radieschen
- Asia-Salate
- Löwenzahn
- Mauer-Zimbelkraut
- Gundermann
- Glockenblumen (Rundblättrige oder Nesselblättrige)
- Echtes Herzgespann
- Malven (Wilde Malven, Mauretanische Malve, Stockrose)
- Wiesen-Flockenblume
- Ysop
- Dost
- Blutweiderich



Wildrosen und Herzgespann hoch über der Stadt

Pflanze handelt, eine Züchtung oder einen Neophyten. Dazu liefert die Seite Anbauhinweise und ermöglicht die Planung einzelner Pflanzgefäße oder Beete, dazu die Erfassung der Pflanzen in Listen, die Ausgabe der Mengen und eine Darstellung als Blühkalender.

Insekten bevorzugen ungefüllte Blüten, Wildrosen zum Beispiel sind sinnvoller als dicht gefüllte Züchtungen. Immer wieder empfehle ich auch Gehölze, etwa die Zwerg-Felsenbirne.

Heimische Wildpflanzen nähren nicht nur Insekten, sondern fördern auch unsere Gesundheit. Überall um uns herum

wachsen wilde Schätze. Sie können uns innerlich reinigen, neue Kraft verleihen, unserem Immunsystem helfen und uns obendrein noch unerwartete Geschmackserlebnisse schenken. Diese wilden Kräuter bieten nicht nur für uns Menschen interessante Inhaltsstoffe, sondern sind auch Nahrung für die Raupen mancher wunderschöner Schmetterlingsarten.

Für mich ist die Erkenntnis wertvoll, dass Wildkräuter eine höhere Vitalstoffdichte haben als beispielsweise Eisberg- oder Kopfsalat und oftmals Heilkräuter sind. Dann baue ich doch lieber diese auf meinem Balkon und Fensterbrett an, nutze damit meinen begrenzten Platz ideal aus und fördere gleichzeitig Insekten – es sind genug Blätter für alle da.

Es bedeutet mir unendlich viel, auf den Balkon hinauszutreten und sogleich Pflanzen ernten und genießen zu können,

sie dazu über den Jahresverlauf kennenzulernen, um sie in der Natur zu jeder Jahreszeit sicher bestimmen zu können. Immer wieder lese ich, dass viele Menschen mittlerweile die überall im Stadtbild vorhandenen Wildkräuter erkennen und auf sie aufmerksam werden, während diese Pflanzen früher nie Beachtung fanden, sondern nur als „Unkraut“ galten. Das freut mich sehr.

Was tun bei Krankheiten?

Viele „Balkonier“ haben Probleme mit Blattläusen, Schildläusen oder Mehltau. Wer viele verschiedene, möglichst heimische Pflanzen auf dem Balkon pflegt, das Bodenleben in den Pflanzgefäßen fördert und für die Stärkung der Pflanzen sorgt, wirkt dem Befall entgegen. Ein gutes Mittel zur Pflanzenstärkung ist Komposttee, mit dem man zur Belebung des Wurzelumfelds regelmäßig gießen sollte. Dann bildet sich ein Bakterienfilm auf den Wurzeln, der das Eindringen von Krankheitserregern erschwert.

Ordnung für mehr Akzeptanz

Meine Erfahrung als Initiatorin der Bio-Balkon-Bewegung hat mir gezeigt, wie schwer es ist, Besitzer von Geranien-Balkonen für heimische Wildpflanzen zu gewinnen. Wenige sind bereit, mehr als drei Balkonkästen mit Kräutern zu bepflanzen oder hochwachsendes Grün wie Gehölze und Rankpflanzen zu verwenden, damit ein eigenes Mikroklima auf dem Balkon entsteht. Mit dem Wort „Ökobalkon“ holen wir keine Geranienliebhaber ins Boot. Der Begriff „Naturbalkon“ oder „naturnah gestalteter Balkon“ lädt schon mehr dazu ein,

heimische Wildpflanzen zu verwenden und sich auf Wildbienen, Wespen und Schwebfliegen einzulassen.

Beim letzten Bio-Balkon-Kongress stellte eine junge Frau aus Bielefeld ihren nur 6,5 Quadratmeter großen Balkon vor, der eine außergewöhnliche Artenvielfalt beherbergt. Der Vortragstitel „ordentlicher Balkon“ erwies sich als Volltreffer (bio-balkon.de/experten/katrin-wittek). Katrin Wittek verriet uns ihre besten Tipps für die Gestaltung eines optisch sehr ansprechenden Naturbalkons und führte uns ihre vielen tierischen Besucher vor. Sie kultiviert überwiegend heimische Pflanzen in einheitlichen weißen Balkonkästen, was nicht wild und „öko“ wirkt, sondern



Stieglitze am Futterhaus und an den Samenständen des Herzgespanns

schön und strukturiert. Diese Ästhetik sprach sehr viele Menschen an, die begeistert kommentierten, auch sie wollten sich künftig auf heimische Wildpflanzen einlassen.

Naturerlebnis und Ernteglück mitten in der Stadt

Auf einem kleinem Balkon ist es eine Herausforderung, Naturerlebnis und Ernteglück gleichzeitig zu verwirklichen. Durch eine Abtrennung des Bereichs, wo Vögel gefüttert werden und hinkoten, gelingt es aber. Wer Eichhörnchen zu Besuch hat, kennt das Problem, dass sie Nüsse verstecken, wieder ausbuddeln, wieder verstecken... und dass sie gern Blätter von Spinat, Mangold, Grünkohl oder Heidelbeeren essen und auch Erdbeeren lecker finden. Doch das ist ein kleiner Preis für das Privileg, Natur hautnah zu erleben, mit ihr in Kontakt zu sein und sie zu beobachten. Dieses Erleben bereitet uns so



Umwertend schön und insektenfreundlich: die Königskerze

viel Freude und gibt uns das Gefühl, selbst etwas zu bewirken. Unsere Balkone, ja jedes begrünte Fensterbrett ist ein kleines Puzzlestück zur Renaturierung unserer Städte.

Wer Ärger mit dem Nachbarn bekommt, sollte das persönliche Gespräch suchen und seine Beweggründe erläutern. Innerhalb unseres Balkons dürfen wir Vögel füttern. Außen an die Brüstung kann eine sogenannte „Schierterleiste“ montiert werden, die Futterreste und Kot auffängt, damit diese nicht beim Nachbarn landen.

Ich bin immer wieder traurig, wenn ich sehe, wie viele Balkone in Berlin nicht bepflanzt sind. Wir verschenken damit so viel Potenzial! Aber wir können etwas gegen diese Verschwendung tun: mit gutem Beispiel vorangehen und stets von unserem Naturbalkon schwärmen. Schließlich dürfen wir immer etwas ernten, haben einen Blick ins Grüne, sorgen für bessere Luft, fördern Insekten.

Ich glaube fest daran, dass wir unser Umfeld beeinflussen können. Das Gefühl, ein Ökosystem geschaffen zu haben, in dem „Schädlinge“ von „Nützlingen“ reguliert werden, auf dem Südbalkon auch im Hochsommer ein angenehmes Mikroklima zu genießen, tut einfach gut. Lassen wir es gemeinsam brummen, summen, krabbeln, flattern, kriechen und zwitschern!

Birgit Schattling

Birgits Rezept für Kompost-Tee

Eine Handvoll vollreifen Kompost oder Wurmhumus in einen durchlässigen Sack (zum Beispiel eine Socke, Teefilter, Nylonstrumpf oder Leinensack) geben und ihn in eine 10-Liter-Gießkanne mit Wasser hängen (Kompostmenge je nach Wasservolumen anpassen). Nach 24 Stunden bis drei Tagen ist der Kompost-Tee verwendbar.

Anwendung von Kompost-Tee:

Zur Belebung des Wurzelumfelds regelmäßig mit Kompost-Tee gießen. Es bildet sich ein Bakterienfilm auf den Wurzeln, der das Eindringen von Krankheitserregern erschwert. Vorbeugend ungefähr alle zehn Tage direkt auf die Blätter spritzen. Der Bakterienfilm hilft Pflanzen, die gegenüber Pilzkrankheiten empfindlich sind.

Sträucher für den Balkon



„Natürlich Strauch!“, die Devise der aktuellen Kampagne des NABU Berlin, gilt auch auf dem Balkon: Während die meisten Menschen bei Balkonbegrünung an Geranien und Petunien denken, Fortgeschrittene an Wildpflanzen und Kräuter, holen sich nur wenige Gärtner*innen Gehölze auf den Balkon. Dabei lassen sich viele Sträucher, auch und gerade einheimische Wildsträucher, gut in Kübeln kultivieren. Wichtig ist lediglich, dass man ausreichend große Pflanzgefäße wählt und die Erde regelmäßig mit Wasser und Nährstoffen versorgt (siehe auch Seite 11). Da man mit dem Gießen auf sonnigen, oft ja auch windexponierten Balkonen mitunter nicht schnell genug nachkommt, empfehlen sich Gehölze, die auch mal etwas Trockenheit vertragen. Birgit Schattling empfiehlt Zwerg-Felsenbirne und Wildrose, auch Besenginster, Seidelbast, Rosmarinweide, Kornelkirsche, Berberitze und Weißdorn lassen sich gut im Kübel halten und bei Bedarf zurückschneiden. Von vielen Straucharten, etwa Liguster und Roter Heckenkirsche, gibt es auch kompakte Züchtungen, die man häufig an Sortenbezeichnungen wie „Compactum“ oder „Nanum“ erkennt. Im Schatten bieten sich Buchsbaum, Liguster und der Strauchfeue an. Wer ganz wenig Platz hat, setzt auf Zwerggehölze wie Färbeginster, Rosmarinseidelbast oder Geißklee. ar



Birgit Schattling initiierte die Bio-Balkon-Bewegung im Jahr 2017. Sie hilft (nicht nur) Stadtmenschen dabei, wieder mehr Grün und Selbstversorgung in ihr Leben zu bringen. Die Berliner Balkongärtnerin, Veranstalterin der bisher zwölf Online-Bio-Balkon-Kongresse und Jurorin beim Pflanzwettbewerb „Deutschland summt!“ war 2017 und 2019 für den „European Award for Ecological Gardening“ nominiert, 2017 erhielt sie beim Grüne-Liga-Wettbewerb „Giftfreies Gärtnern“ einen Sonderpreis für Gärtner auf kleinstem Raum. Für den Verlag Gräfe und Unzer schrieb sie den Ratgeber „Mein Biotop auf dem Balkon. Naturerlebnis und Ernteglück mitten in der Stadt“. Beim Ulmer Verlag erscheint „Mein genialer Bio-Balkon. Mit großartigen Pflanzkombis & DIY-Projekten zu mehr Artenvielfalt und leckerer Ernte“. Mehr Infos: www.bio-balkon.de.